

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Venetianis. Kriegs-Geschichte in Dalmatien

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

Venetianis. Kriegs. Geschichte in Dalmatien.

Zu den weit glücklichern Success aber hat...

Die in Morea annoch übrige Bestung/ Napoli di Malvasia, angehend/ so ward dieselbe...

dergleichen Succurs Anfangs Martii hineinbringen wollen / wegen entstandenen Sturms...

1690.

Die Bestung wird noch enger eingeschlossen.

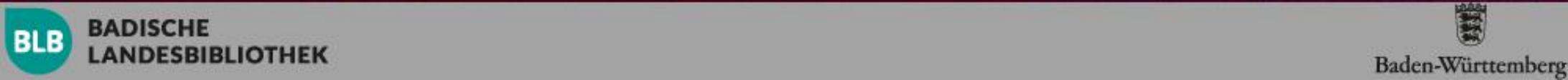
Die Venetianer ataquiren die Unterstadt.

Die Bestung wird auffgefordert.

Die Belagerten fangen an zu capituliren.

Accords. Puncten.

Die Türcken ziehen aus.



1690.

Um die Venetianer hinein.

Die Venetianer werfen ihr Absicht auf Balona u. Canina u. segeln mit ihrer Armee dahin.

Aufsüßl. Bericht vñ der Verriht. und Eroberung selbiger Orten.

nung bestunde in 940. Personen / worunter bey 300. bewehrte Männer waren / und hat man nach dem Aufzuge 37. Metallene / 37. eiserne Stücke / 2. Feuer-Würfel / derer einer 500. der andere 300. Pfund geworffen / 70. Centner Pulver / 18. Bund Linten / samt einer grossen Menge Kugeln / Bomben / Carcassen / Granaden / und andern Bewehr / doch / außer 440. Centner Zwiebacken / wenig an Lebens-Mitteln. Ist also diese Bestung / welche die Türcken Anno 1539. der Republicque abgenommen / nach einer 17. Monatlichen Bloquade wieder in ihre Gewalt gekommen. Und hielt den 2. 12. Aug. der Herr General Cornaro / unter einem ansehnlichen Gefolge daselbst seinen Einzug / legte auch alsobald eine starcke Besatzung hinein / und ernennete den Hn. Vincentium Britti zum Commandanten derselben ; welcher Gestalt dann das ganze Königreich Morea völlig in der Republicque Hände gekommen / wiewol ihnen diese Belagerung bis zu völliger Exportirung bey 6. Millionen gekostet / worneben sie 3. Capital-Kriegs-Schiffe / und den tapffern See-Held Lorenzo Venier eingebüßet. Der Hr. General aber fertigte so fort ein Schiff nach Venetien ab / um diese angenehme Zeitung zu überbringen / welches dann den 1. Septembr. daselbst ankam / und ließ darauff die Signoria den 2. dito M. Easenders / in St. Marco / und allen andern Kirchen / das Te Deum Laudamus singen / das Geschütze drey mal lösen / viele Freuden-Feuer anstecken / und Wein rinnen. Dieweil aber ein gutes Theil des Sommers noch übrig / als hielt der Hr. General Cornaro vor thunlich / sich dessen ferner zu bedienen / und einen und andern Ort noch anzugreifen ; und stunden zwar die Türcken in den Gedanken / daß es Negroponte gelten würde / wiewol sie dann selbigen Ort mit aller Nothwendigkeit versehen ; weil aber der General Kundschafft erhalten / daß der Groß-Dezier die Bestung Balona und Canina in Albanien von der daselbst gestandenen Mañschafft entblößet ; als wendete er sich mit der Armee für selbige Orte / und ist dessen Verrichtung daselbst aus folgender Relation in mehrerem zu erschen.

Nachdem der Capitain General Cornaro den Herrn Vice-Admiral Delfino mit 16. Kriegs-Schiffen und 2. Brandern / die feindl. Flotte zu beobachten / detachiret / auch den General Navagier / mit einer guten Anzahl Böcker ans Land gelassen / so begab er sich den 18. passato des Nachts um 3. Uhr mit der Flotte von Napoli di Malvasia / arrivirte aber erst wegen contrairer Winde den 1. dieses zu Castell Tornese / nahm darauff auff die Galleen und Gallegzen 600. Reuter und Dragoner / so von Corinthe gekommen / und setzte folgend den 4. seine Raffe fort / kam den 7. ins Gesichte von Corfu / den 10. bey Sasseno / woselbst er wegen entstandenen Windes Anker werffen mußte / und suchte alles Ernstes / wiewol nicht ohne

Schaden von Masten an einigen Schiffen / auch Riemen von den Galleen den 11. fortzusetzen konnte jedoch / chebevor alles repariret worden / den 12. nicht hervort kommen. Diese unvor-muthete Verzögerung gab den Türcken Zeit sich zusammen zu ziehen / dergestalt / daß ihrer 7000. zu Fuß / und 1500. zu Pferde / bereit stunden. Davon allbereits ein Theil von dem Fuß-Böcker auff dem Berge / und der Rest von der Cavallerie an dem Ufer gewartet. Dessen unges-achter ward beschloffen / den 13. ans Land zu treten / und verordnete der Cap. General zu dem Ende den Hn. Bartolo Erizzo die Artillerie / Zan- anne Loredan die Cavallerie / Antonio Vellami die Ammunition / Giovanni Mattio Bembo das Prodlant zu beobachten / auch den Hn. Ben- lieutenant Francisco Grimani / als Proveditor Extraord. sich ins Feld zu stellen / zu eben dersel- ben Zeit thaten sich 1500. Cimarioten herree / und geriethen bey einem Ort / Aquafredda ge- nannt / mit den Türcken in ein heffiges Ge- sechte / welche ihm nicht in dem Stich zu lassen so befohl der Cap. General / ungeachtet die See sehr heffig war / auch deshalb einige Barquen zerbrochen / die Landung zu beschleunigen. Die Türcken / ob sie wol aus denen Galleen conti- nuirlich begrüßet worden / so disputirten sie doch dieselbe bey zwo Stunden. Der Herr de Gianettines, General bey der Landung / in der Malteser Schiffen / betrat mit seiner Battaillon zu erst den Strand / welchem die Herren Montevoglio und Bonaventura mit den päpstlichen Trom- pen und den Ultramarinen folgten / worauff sich die Türcken auff die Flucht begaben / die De- barquirung aber vollzogen ward. In dieser action blieben bey 80. Türcken / ohne die Ge- quetschte. Wir verlohren 6. Mann / und ha- ten 16. Verwundte / worunter der Graf von Sarselice / so an der Wange verwundet worden. Hierauff vertheilte sich das Lager / und hielt der General Guadagne das Corps von der Battaillon mit den Auxiliar-Böckern / der Herr General Sparr mit den Seinigen und den Ultramarinen zur Rechten / und der General Borri mit dem Rest der Trompen zur linken Hand. In der andern Linie stand der General Rapetta mit seinem Detachement, der Proveditor General zu Feld Grimani assistirte / wo er erschicket ward. Solcher Gestalt ward der March fort- gesetzt / der Gen. Sparr gieng nach den höchsten Bergen / verjagte allda die Türcken / hielt sich des Nachts stille / und bemächtigte sich den 14. Frühe / indem man die Cavallerie debarquirte / der übrigen Höhe / der Gen. Rapetta hielt sich an der See-Küsten. Die Türcken bewiesen sich zwar von neuem / aber der Gen. Sparr trieb sie bald in die Flucht / und dring bis an eine Schanze von der obersten Fortresse 5. Meilen von der See / Canina genant / hinan / da traw- schen der Gen. Guadagne die Feinde verjagte / der Hr. Gianettines aber verwundet ward. Hier selbst verschangten sich die Unsrigen / und kam der General Cornaro dahin / befohl dem Ort sich

1690.

50

zu nähern / ließ auch des Nachts 2. Stücke von 50. Pfunden und 6. geringere anführen / und eine Batterie verfertigen / um die Vestung zu beschließen / hierbey wurde beschlossen / den General Sparr mit 4000. Fuß. Böckern und 400. Pferden / nebst dem Loredan / dem Sergeant-Major von der Bataille Jurietti / den Gen. Kapetta / und Sergeant-Major der Bataille Montaneri zum Rückhalt habende / den Türcken / so mit 6000. Fuß-Knechten / und 1500. Pferden / unter dem Gesicht des Orts campiret / entgegen zu sende / und fielen so fort in dem ersten Anfall 400. Reuter / so am meisten avanciret waren / die Unsrigen marchirten darauff über 10. Meilen durch Sträucher und Büsche / und vertrieben die Feinde / so sich hier und dar in kleinen Truppen finden ließen. Mitterweil fielen der General Borri mit dem Grimani und den Ultramarinen zur Rechten / der Sergeant-Major der Bataille / der Graf Pomeji und Janoja an der Spitze der andern Truppen zur linken Hand / und der Gen. Guadagne mit den Maltesern in der Mitten / die andere Schare an / und bemühten sich derselben / ungeachtet die Türcken Abschnitte gemacht / und continuirlich aus den Häusern und der Vestung auff sie schossen. Der Hr. General war in dieser Action überall gegenwärtig / und der größte Verlust an dem Hn. Gen. Borri / welcher / indem er die Posten besähe / durch einen Musqueten-Schuss erlegt ward / Ingleichen ward der Volontair Alinise Saguedo / und der General von der Malteser Bataillon di Moroghe blessirt. Dem Hn. Grimani stog eine Musqueten-Kugel bey dem Kopfe weg / und erschütterte den Major Dominico Balnani / so zu nächst bey ihm stand / des Nachts wurde mit Mittern angefangen / und ungeachtet des hefftigen Schießens der Feinde bis an den Morgen damit fortgefahren / welches als es die Türcken sahen / so steckten sie eine weiße Fahne aus / und ließen zwey der vornehmsten ihres Mittels zum Gespräch heraus gehen / die zwar dem General einige schwere Puncten antrugen / erhielten jedoch nichts anders / als mit Bewehr und Bagage aufzuziehen. Wie sie dann auch 550. wehrhafte Manns / Personen stark / und insgesamt 4000. Seelen aufzogen / und nach dem Lager gebracht worden. Inzwischen spielten die Gallen mit ihren Canonen / ingleichen die Palanders mit ihren Bomben / nach Ballona hinein / so an der See-Seite gegen acht Ecken / einen Graben / Contrescarpe / auch einen Thurn in der Mitte hat / so mit 20. Stücken / gleichwie der Wall herum mit 60. Stücken bepflanzet ist : Man findet auch allda ein kleines Büschgen von Del-Bäumen / in welchem einen großen Flecken mit 6. Mosqueen / so von Türcken / Griechen und Juden bewohnt worden.

Diese nun ließ der Herr General nach Eroberung von Canina gleichfalls auffordern / bekam jedoch keine Antwort : Als aber den folgenden Morgen eine Felouque abermals ab-

fuhr / die Aufforderung nochmals zu thun / so fund sie das Thor offen / und daß die Vestung samt dem Flecken die vorhergehende Nacht verlassen worden. Worauff dann so fort denselben Tag der Hr. General seinen Einzug hielt / und in der Haupt-Mosquee / dem Römischen Gottesdienst nach / das Te Deum singen ließen / die er auch dem Pater Illuminato und den Franciscanern übergeben. In diesen zwey Dertern seyn 134. Stücken Geschütz von unterschiedenen Orten / viel Pulver / Kugeln und andere Materialien / 3. Standarten und ein Rosenschweif gefunden worden / und in dem ganzen Zuge ohngefähr der Unsrigen 100. Mann geblieben / und 300. blessirt. Ballona / den 19. Septembr. 1690.

Nachdem nun der Hr. General auch bey diesen neuen Conquesten nöthige Ordre gestellet / so ließ er das Lager wieder zu Schiffe gehen / des Vorhabens / auch Durazzo noch vor dem Ende der Campagne zu erobern / allwo er auch den 23. Septembr. angelanget / ward aber noch unter Weges an einem hefftigen Fieber krank / und weil der Wind continuirlich entgegen war / so war es unmöglich zu landen / sondern mußte / um nicht in augenscheinliche Gefahr zu verfallen / den Cours wieder zurücker nach Ballona richten / allwo auch die Flotte den 29. dito angelanget / der Hr. Gen. Cornaro aber nach einer neun-tägigen Krankheit den 1. Oct. allda Todes verbliehen. Dessen Leichnam dann so fort balsamiret / das Herz aber zur linken Seite des großen Altars in der Haupt-Kirche der Stadt / allwo er kurz vorher den Christi-Gottesdienst eingeführet / begraben / woben so wol von den Schiffen / als der Vestung das Geschütz gelöst / und von der Müll-Salven gegeben worden. Den 6. 16. Octobr. ward der verbliebene Leichnam nebst des Hn. Gen. Borri seinem nach Venedig gebracht / und allda mit großen Ehren empfangen / auch zu einem sonderbaren Zeichen der Empfindlichkeit / den Tag / als ihm zu Ehren in St. Marcus Kirche die Exequialien begangen worden / alle die Läden in der Stadt geschlossen worden.

Nicht weniger Succels hatte auch die Dittsch-Republic wider die Türckische See-Armatur / dann nachdem der Capitain Vassa auff erhaltenen Befehl vom Groß-Sultan / Napoli di Malvasia zu entsetzen / etwas zu langsam angelanget / hergegen aber verkündschafftet / daß der Vice-Admiral Delphino ohnfern Malvasia mit einer geringen Flotte kreuzete / gedachte er der verlohrenen Malvasia wegen sich an selbstem etwas zu erholen. Dieser hergegen hatte die Garnison von Napoli di Malvasia nach Canico überbracht / auch diesen Zug in vier Tagen vollendet / fügte sich derowegen den 18. August. bey den Capitain Contarini / so indessen 12. Krieges-Schiffe 2. Brander und eine Perache des See-Kaubers Dianelli commandirte. Den 29. kamen sie bey Andro / und erfuhr der Vice-

1690.

Der Herr
Gen. Cor-
naro geht
mit Tod ab.

Admiral daselbst / daß der Capitain Bassa ihn anzugreifen resolvirte. Ob er nun wol er messen konte / daß die Türcken ihm an Macht weit überlegen / wie sie dann wirklich 32. große Schiffe / 27. Gallereen und 6. Gallioten bey sammen hatten / so wolte er doch der Türcken Aufkunft nicht erwarten / sondern faßte die großmüthige Resolation ihnen entgegen zu gehen / und eines mit ihnen zu wagen / befand sich also den 6. Septembr. bey der Insel Phara / oberhalb Scio / und weil er vernommen / daß der Cap. Bassa bey Merellino kreuzte / so resolvirte er / sich dahin zu begeben / kam auch den 7. Septembr. bey Capo S. Maria / und noch gegen Abend desselben Tages der feindlichen Macht so nahe / daß er selbe auff 4. Teutsche Meilen im Gesicht hatte: Da er dann denen bey sich habenden die anscheinende Gelegenheit / entweder durch einen rühmlichen Tod ihr Leben zu endigen / oder durch tapffere Verhaltung mit einem errungenen Sieg die Glorie der Republic vermehren zu helfen / vorstellere. Nahme hierauff am 8. dieses die Avantgarde / die Arrierguarde dem Herrn Contarini überlassende / und rückte damit in das Canal / und gerieth dessen Schiff ganz allein mit 4. Türckischen Schiffen ins Gefechte / hielt sich auch sehr tapffer bis noch zwey Schiffe / S. Dominico und Sacra Lega / unter dem Commando des Bonavietini vermittelst des wieder anlaufenden Wassers sich näherten / wodurch denen Venetianern der Muth mehr gewachsen / und wurde auff den Feind mit großer Macht gefeuert: Inzwischen verlohr der Vice Admiral Delfino durch einen Canon. Schuß seine Hand / blieb aber doch bis zum Ende in der Schlacht: Und weil sich nunmehr der Wind auch favorabler erzeigte / als näherten sich die übrige Schiffe gleichfalls: und wolten zwar die Türcken es auch mit der Arrierguarde versuchen / wurden aber von dem Hn. Contarini so empfangen / daß sie gezwungen worden / sich mit Verlust zurück zu ziehen. Die einfallende Nacht hinderte / etwas fernere vorzunehmen / doch ließ der Vice Admiral alles in guter Wachsamkeit bereit stehen / und bemühere sich / den Feind aus dem Canal zu locken / welcher sich so weit von den Venetianern unterm favor des Windes legte / daß die Canonen ihn nicht erreichen konten / erschiene auch nur den folgenden Tag mit 29. Schiffen und 21. Gallereen / weil der Nest / hedeloh geschossen war / den 10. aber gab der Vice Admiral Befehl / auf sie loszugehen / ließ sie auch mit dem gewöhnlichen Schlacht. Zeichen / und 2. Schüssen aufffordern: allein die Türcken wolten keines fernern Angriffs gewärtig seyn / nahmen an statt der Waffen die Flucht zur Hand / hinterließen 3. große Schiffe und 6. Gallereen / welche ganz unbrauchbar gemacht worden / und gingen mit vollen Segeln nach Phocis / womit dann der Hr. Delfino Admiral / wiewol mit schwächerer Flotte und geringem Verlust der Seintzen / auff dem Meer Meister geblieben / die Türckische Flotte aber /

De Venet.
Sieg gegē
die Türcken
auff der
See.

nach dem sie zur See noch eine Zeit lang stille gelegen / so nahmen die Algerer / Tunisier und Tripolitaner Schiffe ihre Duck. Käufe nach Hause / der Capitain Bassa aber gleichfalls seinen Weg von dannen nach Constantinopel zurücke.

Friedens. Vorschläge.

Bey diesen vielfältigen Abwechslungen der Glücks. und Unglücks. Fälle / wolten gleichwol die Friedens. Gedanken nicht ganz bey Seite gesehet werden: Dann nachdem Jhr. Kaiserl. Majest. Sich / wie wir hiernächst in den Reichs. Geschichten vernehmen werden / nach Augsburg erhoben / so hinterließen sie dem Hn. Graf Jörgen Vollmacht / die Friedens. Handlung mit den Türckischen Gesandten fortzusetzen / worüber auch dieser nachmals mit dem Venetianischen Abgesandten. Hn. Graf Girolamo Venier einige Privat. Conferenzen gehalten / auch was vor Ceremonien man bey der Gesandtschaft gebrauchen sollte / mit ihm überleget / auch dahin geschlossen / eine öffentliche Zusammenkunft auff dem Land. Hause zu halten / welches der Gesandtschaft auch zu wissen gemacht worden: diese aber weigerten sich zu erscheinen / so lang die Kaiserl. Herren Commissarien keine mehrere Vollmacht / als bisher gehabten / ließen aber darnach durch einen Bezo so wol den Kaiserl. Commissarium. als den Venetianischen Abgesandten / um eine mündliche Unterredung ersuchen / auch zugleich ihnen vortragen:

1.

Was man die große Macht der Ottomanischen Pforten in Consideration ziehen möchte.

2. Und daß die Christen mehr aus Begünstigung des Glückes / als aus Tapfferkeit / so viele Victorien erhalten.

3. Daß die innerliche Unruhe in Asien nunmehr an allen Orten gestillet und beruhiget wäre.

4. Daß der Sultan 4000. Frauen des Serails licentiret / und selbige Unkosten eingezogen / und zum Kriege destiniert hätte.

5. Und daß an statt 5. müßten die Unterthanen von jedwedder Feuer. Stätte nunmehr 100. Thaler erlegen.

6. Endlich würde auch der Göttliche Zorn und dessen Straffe über ihre Nation auffhören.

7. Härte die Monarchie eine große Anzahl Volcks und Soldaten.

8. Und wann ihre Commission sich terminiren sollte / auff was Weise so dann solche an ihre Statt weiter fortzusetzen.

9. Ward incidenter angeführet / von einer Verwechslung der Vestungen / fürnemlich von Belgrad.

Die

Die Kais. Antwort darauß war:

1. **A**ls ihre Macht mehr in der Anzahl/ als in der Stärke bestünde.

2. Daß vermittelst Göttlicher Gnade die Christen durch ihre eigene Tapfferkeit so viel Battailen wider die Türcken gewonnen/ und schon so viel Bestungen und Provinzien von großer Importanz abgenommen hätten. Da im Gegentheil die Türcken/ und sonderlich ihr großer Monarch Sultan Soliman das meiste mit öffentlichem Verrug und Verrätheren an sich gebracht/ und dadurch der Welt mehr Zaghaftigkeit/ als Tapfferkeit erwiesen.

3. Wißte man allhier das Contrarium/ und würden wegen ihres irraisonablen und tyrantischen Regiments immer mehr und mehr Troublen und Revolten entstehen.

4. Dieses wäre ein sichtbares Zeichen ihrer Schwäche und Ermanglung des Geldes zur Continuation des Krieges.

5. Dieses von ihnen gebrauchte Mittel diene auch eigentlich/ ihre Unterthanen in Europa zur Rebellion zu adstringiren.

6. Hätten die Türcken nicht allein die Rechte des Gerechten/ sondern auch die fernere Noth des erzürneten Gottes zu erwarten.

7. Wäre ein großer Unterschied unter Soldaten und Landstreichern oder liederlichen Mordbrennern/ wie dann die Türcken sich allein der letzten Sorten berühmen könnten.

8. Daß die Continuation der angefangenen Tractaten vermittelst des Schwerts würden prosequiret werden.

9. Wäre gar nicht nöthig auff Verwechslung Belgrads zu gedencken. Dann sie/ Kaiserl. Commissarien/ dem Kaiser ehender rathen würden/ Neustadt/ ob es schon in dem innersten von Oesterreich/ und gleich vor den Thoren von Wien gelegen/ oder die Burg von S. Ulrich den Türcken einzuräumen/ als Belgrad. Endlich fragten die Commisarii/ wie man glauben könnte/ daß die Türcken einen redlichen Frieden begehrten/ da sie/ ihrem Verlaut nach/ nicht allein Jhr. Kaiserl. Maj. nicht einen Stein von ihrer Monarchie abtreten wolten/ sondern noch darzu die Restitution von Siebenbürgen begehrten/ und also von dem Kaiser das jenige so sie durch Krieg verlohren/ und durch die Waffen nicht wieder gewinnen könnten/ durch Frieden wieder zu erhalten vermeynten. Der Beg kehrete hierauff betrübet und stillschweigend zu den Gesandten/ denen man nach der Zeit noch ferner vorstellen ließ/ was Vortheil Jhr. Kaiserl. Maj. beßhero von Frankreich/ und die Moscoviter von den Tartarn erhalten. Aber sie verwarffen alles/ und verfesten dargegen/ daß wann schon die Kaiserl. Armee in Paris wäre/ sie dennoch nicht das geringste von ihrem Gebieth würden abgeben/ dieweil es schmirstracks wider die Gewohnheit ihres Reichs wäre. Als nun solches Jhr. Kaiserl. Maj. berichtet worden/ und sie darüber alle Hoffnung des Friedens verlohren zu

seyn erachteten/ als sandten sie den Jn. Commissarien ein offenes Antwort-Schreiben an den Sultan/ welche es gesiegelt durch den Dolmetscher Isakowiz den Gesandten einhändigem/ und dabeneben ansagen ließen/ daß weil sie durch ihre Hartnäckigkeit die Handlung dahin gebracht hätten/ daß man sie vor abgebrochen hätte/ müßte sie sich zum Abzuge können bereit machen. Vorauß die Gesandten um Erlaubnis baten/ die Polnische und Venetianische Antwort abzuwarten/ in gleichem ein Kaiserl. Schreiben an den Groß-Bezier ergehen zu lassen: worem man/ was die Venetianische Antwort belanget/ gewilliget/ wie dann selbige auch bald ankam/ wegen der Polnischen ward geantwortet/ daß sie solte nachgeschickt werden/ an den Groß-Bezier aber würde Jh. Kaiserl. Maj. keinen Brief schreiben. Sie baten zwar hierauff turs vor ihrer Abreise noch um eine Conferenz/ wann es schon in einem Privat-Hause wäre/ bekamen aber zur Antwort/ daß dafern sie annoch etwas/ so sie bisher hinterhalten/ zu proponiren hätten/ sie es schriftlich thun möchten/ und hernach mündlich solten gehöret werden/ dergleichen ihnen dann auch die Venetianische Abgesandte sagen ließen; Seynd also/ ohn ferner etwas zu melden/ den 23. Januar. von Wien abgeräuset/ und in Begleitung einer mercklichen Anzahl von ungefähr 108. Wienscher Stadt-Soldaten nach Comorra gegangen/ in Meynung/ von dar nach der Türcken abzugehen.

Als sie aber die erste Nacht umweil von Wien eingeklehret/ ist ihr Secretarius nebst einem andern Türcken heimlich durch/ und wieder nach Wien gegangen/ des Vorhabens/ ein Christ zu werden/ und viel Geheimnisse zu entdecken. Zu Comorra aber seynd sie/ unter dem Vorwand/ daß der Sultan eine neue Instruction zu Reassumirung der Friedens-Tractaten heraus schicken würde/ stehen geblieben/ verlangten also nochmals die Friedens-Tractaten auf solche neue Instruction zu reallumiren/ und offerirten sich zwar auch andere Mittels-Personen/ die Sache zu einem gewissen Friedens-Schluss zu bringen: Man hat dannoch disseits keine eigentl. Resolution gefaßt/ sondern vorher den Ausgang der Campagne erwarten wollen. Wohin auch endl. der Groß-Bezier/ ungeachtet der conträren Meynung des Türkis. Hofes/ incliniret/ vorgebende/ daß durch einen Frieden das Türkis. Reich also eingeschrencket würde/ daß der Groß-Sultan auch bey Friedenszeiten zu Constantinopel allezeit in Furchten schwebt/ zu Kriegszeiten aber fast wie eingesperrt/ allda würde leben müssen; dahingegen aber bey continuirendem gegenwärtigem Krieg/ bevor/ ab da der Kaiser und das Röm. Reich auch mit Franckr. in einem schweren Krieg der Zeit begriffen wäre/ das verlohrene etwa wieder erobert werden könnte; wozu denn insonderheit der Fransösische Abgesandte Monf. de Chateau neuf concurrirte/ der mit allerhand so Beredungen/ als grossen Geld-Summen/ dahin getrachtet/ den Türckischen Hof bey Kriegs-Gedanken zu erhalten:

1690.

Und geräth also das Friedens-Negotium ins Stuck.

Auch muß sich die Türkische Gesandtschaft zum Abzug gefaßt mach.

Hält aber noch um eine Conferenz an.

Kais. daro auf von Wien ab/ und nach Comorra.

Deren Secretarius/ nimmt die Flucht/ und reterirt sich nach Wien.

Die Gesandtschaft verlangt die Friedens-Tractaten reallumiret zu haben.

1690.

Von dessen Verrichtungen an gedachtem Hofe wir unten in den Türckischen Geschichten mit mehrern melden werden. Nichts desto weniger hielten mehrgemeldte Abgesandte von neuem an/entweder Erlaubnis zu haben/ wieder nach dero Land zu kehren/ oder die abgebrochene Tractaten wieder vorzunehmen/worzu auch endlich nach vorher gegangener Berathschlagung mit den Polnischen und Venetianischen Abgesandten resolviret/ und die vorige Commissarien nochmaln befehliget wurden/ sich so bald/als es seyn könnte/ nach Comorren zu erheben/ und der Gesandten fernern Vortrag zu hören: Die aber an statt/ daß sie bessere Conditionen stellen anbieten/ nunmehr nicht einmal von den vorigen mehr wissen wolten: Dann ob man wol möglichsten Fleißes zu verhüten gesucht/ daß sie nichts von dem jenigen/so in Europa vorgegangen/ erfahren sollen/ so kunte man doch aus ihren Reden genugsam spühren/ daß ihnen die avantages, so die Kron Frankreich über die Allirte erhalten/ wären kundt gechan worden/ dahero auch bey erfolgten unglücklichen Vorfällen der Kaiserl. Waffen in Siebenbürgen und Servien um so viel weniger zu hoffen war/ daß sie groß an den Frieden mehr gedencken würden. Indessen unterliesse der Englische und Holländische Abgesandte nicht bey Jh. Kaiserl. Maj. wegen Fortsetzung des Friedens fernere Instanzen zu thun/weil der unglückl. Begebenheiten sich mehr zutragen möchten/ die eroberte Bestungen in Ungarn nicht zum besten bestellte/ und Frankreich an der andern Seite leichtlich bis ans Herze von den Kaiserl. Landen würde penetriren können. Wozu kam/ daß die Türckische Abgesandte von neuem prætendirten/ Ordie zu haben/ Jhr. Kaiserl. Maj. Namens Dero Principalen alles auff ewig abzutreten/ was disseits der Sau gelegen/ nur allein solte der Ottomanischen Pforte das Fürstenthum Siebenbürgen/ in dem Stande/ wie es vor dem Kriege gewesen/ verbleiben/ welches aber an Kaiserl. Seite nicht wollen acceptiret werden: Wie dann auch der Venetianische Abgesandte den Frieden abzurathen schien/ hergegen lieber mit der Kron Frankreich Frieden zu machen rathen wolte/und zu dem Ende erkleckliche Geldsummen offerirte. Endlich kam zu Aufgange des Novembris ein König. Englischer Extraord. Abgesandter/ Namens William Gussley/so nach der Ottomanischen Pforten/ um/ wegen des Friedens allda zu negociiren/ gehen solte/ zu Wien an/ mit dem man verschiedene Conferentien über das verfassete Friedens-Project mit den Türcken gehalten/ bey welchen sich auch der Polnische Extraord. Envoyé einfande/ und wurde endlich beschlossen/ einen expressen Courier nach dem Polnis. Hof/ wie auch an die Republic Benedig/ abzufertigen/ um ihr Gutachten und genugsame Vollmacht darüber einzuholen; welche Gesandtschaft/ was sie vor einen effect gehabt/ werden wir bey dem nächsten Jahre zu vernehmen haben: Vorjens aber uns

Und wird ihnen hierinn deferret.

Engl. und Holland sucht diesen Frieden zu befördern.

Der Gesandten abermalige Vorträge.

zu den Frantzösischen Krieger-Geschichten weiden/ und in denselben zuorderst ansehen die

Frantzös. Kriegs-Anstalten.

Nachdem von Jh. Kaiserl. Maj. und Dero Hohen Allirten so wol im Reich als in dem Haag wegen Fortführung des Kriegs deliberiret/ und deßfalls alle nöthige Verfassung vorgekehret worden/ so unterliesse der König in Frankreich auff seiner Seite nicht/ zu allen möglichen Segen-Præparatoriis Anstalten zu machen/ und befohl nicht allein/ daß die Regimenter/ so einigen Abgang gelitten/ recrutiret werden solten/ sondern gab auch an alle Haupt-Städte der Provinzien Ordre/ in aller Eyl auff dero Kosten jedwede 500. Mann zu werben/ wovon neue Regimenter formiret werden/ und den Namen und Livercy ihrer Städte/ welche sie erworben/ führen solten; welches dann zu beschleunigen/ sie die Freyheit hatten/ die Officirer aus ihnen selbst zu erwählen/ nebst der Versicherung/ daß der König die Kosten/ so sie hiebey anwendenen/ nach erfolgtem Frieden restituirten wolte. Zu mehrern Nachdruck beschrieb der König den 10. 20. Februar. alle Generals-Personen seines Reichs/ wegen der bevorstehenden Campagne zu rathschlagen/ rüffte den 17. 27. dito darauff mit dem Dauphin und Pring Conde/ zusamt denen beschriebenen Officirern und Generals-Personen/ nach Compiogne/ von dar den 6. Mart. st. n. unter Begleitung vorigen Gefolgs nach Senlis/ und nachdem er allda grossen Kriegs-Rath gehalten/ bekamen alle Officirer Befehl/ sich den 5. 15. dito in ihren Posten einzufinden/ der König aber kehrte wieder nach Versailles. Hierauff wurden 52. Officirer ernennet/ als Lieutenant-Generals/ La Robiliere und de Langalerie, Feld-Marschalls/ oder Marschalls du Camp die Grafen de Soissons, de Villars, Melac, de Coigni, de Lambrez, de S. Silvestre, de Quirson, de Longueval, du Gast und Denonvil, 26. Brigadire von der Cavalliere/ Mr. le Marq. de Golvres, le Comte Montgomery, Monbar, Monfort, de Cayeux, d'Alon, de Villepion, de Hatly, du Bourg, Bolen, de Romainville, d'Houdelot, de Ponslegu, de Pracontal, de Magnac, de Maffault, du Deuvres, de Rozamel, de Villarceaux, de Rosel, Trotsi, Bralley, de Romainville, de la Torche, de S. Simon, de Lostange, 6. Brigadier von den Dragonern/ de Telle, de la Lande, de S. Frencont, de Fimmarcon, de Grammont, d'Alaigne, und 11. von der Infanterie als Marqg. de Crequi, D'ullon, du Pleffis-Belliere, de Laumont, d'Albergoli, de Clembault, de Rebey, de Reinols, de la Vaisse, Nanclas, de Suigny und de Thouy. Der Dauphin solte als Generalissimus nebst dem Marschall de Duras und de Lorge in Teutschland agiren mit einer Armee von 36. Bataillonen à 800. Mann/ und 110. Esquadronen à 200. Pferden/ der Duc de Luxemburg aber in den

Spani